

Zur Kenntnisnahme

Liebe Karin,

ohne genau zu wissen, was zwischen Dir und Susanne gelaufen ist, hier kurz mein Standpunkt:

1. Ich habe Dir schon in unserem letzten Telefongespräch gesagt, daß für den Fall, daß Du über die Tangente-Sache berichtest, Deine Funktion bei der Freien Liste offengelegt werden sollte. Damit würde dem Ganzen jeglicher Anflug von "Heimlichkeit" genommen. Insgesamt finde ich es aber besser, wenn Jürgen Schremser diese kulturpolitischen Äußerungen unter die Lupe nimmt,

a) weil ich überzeugt bin, daß zwar Du die Statements korrekt bewertest - ich halte Dich, egal wo Du Deine Brötchen verdienst, für einen freien kritischen Geist!

b) weil ich aber ebenfalls überzeugt bin, daß die Gescholtenen Deine Kritik mit dem lockeren Hinwels "Naja, die ist halt bei den Grünen beschäftigt" auf billigste Art und Weise abtun können.

Mir geht es also nicht darum, daß ich Dir nicht vertraue oder Dich für zu wenig kompetent halte, sondern daß ich es den anderen nicht so leicht machen möchte. Ich kann Dich auch beruhigen: das letzte, was ich mir wünsche, ist eine opportune Geschichte, denn das ist nicht der Stil, mit dem sich die KULTUR gegenüber den anderen Printmedien abgrenzen kann. Ich habe Jürgen unmißverständlich gesagt, daß er, falls er es für notwendig hält, auch mit aller Bissigkeit und Ironie vorgehen kann und soll. Wenn die Statements aber gut sind, dann sind sie gut, auch kein Problem. Ob die Berichterstattung positiv-kritisch oder negativ-kritisch oder gemischt oder wie auch immer ausfällt, ist rein Jürgens Entscheidung.

2. In der KULTUR gibt es keine prinzipiellen Bedenken gegen die Mitarbeit von Leuten, die bei politischen Parteien engagiert sind. Kurt Bracharz war ca. zwei Jahre lang Pressesprecher der SPÖ Vorarlberg, Karlheinz Albrecht ist SPÖ-Stadtrat in Feldkirch, Günther Hagen OBL-Stadtrat in Dornbirn, Peter Niedermair saß für die OBL im Dornbirner Rathaus, seine Frau ist eine der führenden Grünen in Lustenau. Ich denke, man muß das gegebenenfalls nur offen deklarieren, und wir hatten eigentlich auch nie Probleme damit. Persönlich war ich im übrigen nie einer Partei zuzurechnen, weil ich den Prozentsatz der Partei-Idioten in allen Parteien mit etwa 70 Prozent annehme (bei der FPÖ ist er allerdings wohl noch bedeutend höher) und mich als überzeugter Wechselwähler halt jeweils mit den restlichen 30 Prozent auseinandergesetzt habe.

3. In noch einer Hinsicht kann ich Dich beruhigen: Auch wenn Susanne Gassner kooptiertes Mitglied des KULTUR-Vorstands ist, gibt es kein Abhängigkeitsverhältnis der KULTUR von der Tangente, und es wird auch, und hier kann ich sicherlich auch für die anderen Vorarlberger sprechen, nie eines geben. Spielboden und Saumarkt waren 9 Jahre lang Eigentümer (!!!) der KULTUR und haben das niemals für sich auszunutzen versucht. Im Gegenteil, beide Vereine wurden, wenn notwendig, auch mit kritischen Artikeln bedacht. Diese strikte Vorgangsweise hat im übrigen dazu geführt, daß die KULTUR auch vom Intelligenteren Teil der Konservativen als in seiner Kritik ernst zu nehmendes, weil nach allen Seiten hin austeilendes Medium akzeptiert wird. Trotz obigem Punkt 2.

Über Tangente-Events wird also wie bisher auch künftig nur berichtet, wenn sie der KULTUR als entsprechend interessant erscheinen. Und auch im Fall einer Berichterstattung wird vom jeweiligen Schreiber/ von der jeweiligen Schreiberin an das Thema ebenso kritisch heranzugehen sein, wie bei jedem anderen Verein oder jeder anderen Institution auch. Trotz prinzipieller Sympathien halte ich nichts von Kumpanei. Das mußten die Vorarlberger akzeptieren, und so wird es auch in Liechtenstein sein. Man kann der KULTUR viel Schlechtes nachsagen, aber nicht daß sie käuflich ist - auch nicht

über Stiftungsgelder. Dafür bürgere ich, solange ich mit meinem fetten Hintern auf dem Chefredakteurs/Geschäftsführer-Stuhl sitze. Und ich bin überzeugt, daß man das auch in der Tangente weiß. Übrigens sitzen alle Vorstandsmitglieder ad personam und nicht als Vertreter irgendwelcher Vereine im Vorstand der KULTUR, auch Susanne Gassner.

4. Es gibt in der KULTUR kein Schreibverbot für die Karin Jenny, im Gegenteil. Auch nicht in politischer Hinsicht, denn ich nehme an, daß Dein Interview mit Herrn Kind wohl auch kulturpolitische Inhalte transportieren wird. Ich kann und will aber auch niemanden zwingen, Dich mit Informationen zu versorgen.

Karin, ich weiß nicht, ob Du mit meinen Standpunkten etwas anfangen kannst, aber so sind sie halt. Und ich wünsche mir auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Liebe Grüße



P.S. Im Sinne klarer Verhältnisse werde ich dieses Fax auch Susanne und Jürgen zukommen lassen.